



Text: Frank D. Geschke | Fotos: Draiflessen Collection

# Architektur als Erfahrungsraum

Blick in die Ausstellung  
„MYTHOS CHANEL“,  
Draiflessen Collection,  
Mettingen, 6.4.– 7.7.2013

Mit ihrem Atelier für Architektur, Szenografie und Innenraumgestaltung arbeitet Astrid Michaelis für private und öffentliche Auftraggeber sowie produktbezogen für Firmen und entwirft, plant und realisiert in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Museen Architektur für Kunstausstellungen, Museums- und Sammlungspräsentationen – ein noch relativ unbekanntes Fachgebiet, das nicht zuletzt mit dem Einsatz von Farbe neue Perspektiven jenseits des vorherrschenden „White Cube“ als Ausstellungsumgebung bietet.

Unter anderem produktbezogene Veranstaltungen und Ausstellungen für Event-Marketing-Agenturen sowie die langjährige Forschung, z. B. in den Bereichen Proportionslehre, Symbolik, Farbgestaltung, Geometrie und Geomantie, brachten Astrid Michaelis zur Gründung ihres Ateliers für Architektur, Szenografie und Innenraumgestaltung. Zu den Schwerpunkten des Ateliers gehören die Gestaltung von Lebensräumen sowie die innenarchitektonische Gestaltung für Firmen und öffentliche Auftraggeber. Ein jüngeres Projekt ist die Einrichtung der Bibliothek der Universität Siegen auf 7000 m<sup>2</sup>. Dabei geht es nicht nur um die Auswahl des Mobiliars und die Ästhetik des Interiors, sondern darum, einen Raum zum Wohlfühlen zu schaffen: die Bibliothek als „Wohnzimmer der Studenten“. Eine Sphäre zu erschaffen, die Menschen besondere Erfahrungen vermittelt, das ist auch zentrales Anliegen der Ausstellungsarchitektur. Unter anderem realisierte Michaelis mit ihrem Atelier bereits mehrere Projekte im Auftrag des Kunstmuseums Wolfsburg, der Draiflessen Collection in Mettingen ([www.draiflessen.com](http://www.draiflessen.com)) sowie der European Central Bank.

## Stimmung für das Ausstellungerlebnis

Michaelis bringt in Ausstellungen Architektur und Szenografie zusammen: „Das Wichtigste dabei ist, dass die Architektur nicht im Vordergrund steht. Vielmehr ist

sie Träger der Information und schafft die Stimmung für ein Ausstellungerlebnis. Den Besucher soll nichts stören oder ablenken (es sei denn, es ist bewusst so gewollt). Vielmehr soll er eine Ausstellung mit einem guten Gefühl und bereichert mit Erkenntnissen erleben.“ So ist für Michaelis der Ausgangspunkt einer jeden Ausstellungsarchitektur stets eine tiefe inhaltliche Recherche und der intensive Dialog mit Kuratoren: „Eigentlich ist der Grundsatz meiner Arbeit, mich mit dem Auftraggeber in einen kreativen Entwicklungsprozess zu begeben. Nur so ist das Ergebnis authentisch und geht spezifisch auf den Wesenskern der Aufgabe ein“. Der zentralen Ausstellungsidee folgt dann die konkrete Umsetzung der Ausstellungsarchitektur. Hierfür stellt Michaelis – jeweils abhängig von den jeweiligen technischen und handwerklichen Anforderungen sowie den Ausschreibungsbedingungen der Auftraggeber – interdisziplinäre bzw. gewerkübergreifende Expertenteams zusammen. So auch bei der Draiflessen-Ausstellung „Mythos Chanel“ (06.04.2013 – 07.07.2013). Diese zeigte neben mehr als 70 Kreationen aus dem Hause Chanel erstmals zahlreiche Adaptionen von Chanel's Schaffen.

Die Grundidee der Chanel-Ausstellung erforderte einen besonders komplexen Umgang mit Farbe. Als Farbberater holte Michaelis das Büro für Farbe und Gestaltung von Harald Schnitker mit ins Team, weil er, wie sie selbst, das Thema Farbe umfassend behandelt und sich ebenfalls intensiv mit dem Gegenstand der jeweiligen Ausstellung auseinandersetzt. So stellten sich z. B. Überlegungen zum historischen Kontext von Farben. Und über die ästhetische Wirkung hinaus musste – wie generell in der

Ausstellungarchitektur – auch dies berücksichtigt werden: Zum Schutz der Exponate ist die Beleuchtung auf eine bestimmte Lichtstärke begrenzt. Farben müssen im Vorfeld in einem Lichtstudio erst auf ihre Wirkung im späteren Museumslicht überprüft werden. Zudem gibt es hinsichtlich ihrer chemischen Zusammensetzung strenge Auflagen: Farben dürfen z. B. keine Lösungsmittel ausdünsten, die die Exponate schädigen könnten.

### **Mythos Chanel – Schwarz ist nicht gleich Schwarz**

Im Gegensatz zu konventioneller Ausstellungsgestaltung, für die, so Michaelis, der „White Cube“ mit weißen Wänden für die Exponate immer noch vorherrschend sei, trauten sich die Ausstellungsmacher, die Architektur der Chanel-Ausstellung, den Raum komplett in Schwarz zu kleiden – der für Coco Chanel so wichtigen Farbe. Allerdings in der Erkenntnis: Schwarz ist nicht gleich Schwarz. „Coco Chanel umgab sich mit Grau-, Schiefer-, Sandtönen und Gold. Auch hatte sie in ihrem Schlafzimmer immer Paravents mit rotem japanischen Koromandellack aufgestellt. Letztendlich mussten vier verschiedene Farben miteinander harmonisiert und aufeinander abgestimmt werden“, berichtet Michaelis. „Die Farbwahl resultierte insgesamt aus der Idee, dass die Ausstellung selbst wie eine Art Atelier aufbaut ist. Der Besucher sollte assoziieren: So könnten die Umgebung und die Zeit von Coco Chanel gewesen sein.“

Im Innenbereich des gänzlich im Grundton Schwarz gehaltenen Ausstellungsraumes präsentierten sich in Vitrinen Originalkostüme von Chanel. In die umlaufenden schwarzen Außenwände

Chanel-Kostüm vor goldenem Hintergrund, Katalogabbildung



© Draiflessen Collection, Möttingen, fotografiert von Christin Losta

Das vom Diplom-Designer und Malermeister Harald Schnitker gegründete Büro für Farbe + Gestaltung ([www.buerofuerfarbe.de](http://www.buerofuerfarbe.de)) leistet Beratungs- und Dienstleistungen, die über gestalterische und handwerkliche Aspekte hinausgehen. Das Spektrum reicht von der Entwicklung individueller Farbkonzepte, Farbmischungen und Applikationstechniken, über die Mediation an der Nahtstelle zwischen Architekten, Bauherren, Investoren und Bauämtern sowie Denkmalschutzbehörden bis hin zur wirtschaftlichen Optimierung von Immobilieninvestitionen mittels gezielter Umfeldverbesserung. Die Leistungen des Büros für Farbe + Gestaltung integrieren sich bereits in das frühe Planungsstadium eines Bauvorhabens. Sie beginnen unter anderem mit einer Analyse der Vermarktungschancen und der Entwicklung von Zielplänen. Abgerundet werden die Leistungen mit Zielkontrollen und der Herstellung von Expertenkontakten rund um die Durchführung von Bauprojekten. Beispiel für ein jüngeres Referenzprojekt: Das Büro für Farbe + Gestaltung trug dazu bei, dass das ehemalige Wohnhaus des bekannten Architekten Professor Harald Deilmann nach einer Renovierung 2017 den Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege bekam und damit auch seinen Status als denkmalgeschütztes Gebäude sicherte. Den ursprünglich von ihm geführten Malerbetrieb hat Harald Schnitker 2017 an Christian Mohr von den Mohr Malerwerkstätten GmbH & Co. KG in Bochum übergeben, für die er ebenfalls weiter beratend tätig ist.

waren Nischen eingelassen. Sie inszenierten, neben den originalen Entwürfen Chanel und ihres Nachfolgers Karl Lagerfeld, auch einige der zahlreichen Adaptionen des Chanel-Stils. Für die Nischen, in denen Figurinen mit den Kostümen platziert waren, wurden Hintergrundplatten entwickelt, die die Wirkung der Kleidungsstücke betonten. Das Büro für Farbe und Architektur entwickelte für diese Hintergründe unterschiedliche Farbtöne. Für den roten Koromandellack nach antikem japanischen Vorbild führte die gemeinsame Recherche Michaelis und Schnitker unter anderem ins Lackmuseum Münster. Der Koromandellack wird in verschiedenen Schichten aufgetragen, kann geschnitzt und mit feinen Mustern durchsetzt werden und wird mit Ölfarben ausgemalt oder auch mit Goldstaub belegt. Darüber hinaus entwickelte Schnitker unter anderem einen warmen Schwarzton aus übereinanderliegenden Farbschichten. Farbmetrisch würde er eher als ein Brauntönen eingestuft. Aber bei der Lichttemperatur der Museumsbeleuchtung erschien er schwarz. Grafitfarben erzeugten unterschiedliche Grade von Hellgrau- und Schwarztönen. „Grafit sorgte dafür, dass sich der Umriss der Figurinen subtil spiegelte. Die Wechselwirkung von Grundfarbigkeit des Hintergrundes und des Kostümstoffes zieht das Auge magisch an“, erläutert Schnitker. Weitere Hintergrundflächen mit Schlagmetall und Gold stellten einen Dialog zwischen Kostümen und Schmuckstücken her. Auch wenn diese Ausstellung leider lange vorbei ist – ansehen kann man sich diese farbintensive Inszenierung immer noch im Ausstellungskatalog (ISBN 978-3-942359-10-8 (DE)). Hier verwendete die Fotografin Christin Losta die Hintergrundplatten der Nischen als Hintergrund für die Fotos, weil sie davon so fasziniert war. ■



Foto: Peter Wattendorff

**Astrid Michaelis | Architektin**

Atelier für Architektur, Szenografie und Innenraumgestaltung

[www.michaelis-szenografie.de](http://www.michaelis-szenografie.de)

**Harald Schnitker | Diplom-Designer**

Büro für Farbe

[www.buerofuerfarbe.de](http://www.buerofuerfarbe.de)

**SCHÖN IN FORM –  
UND IN ALLERBESTER QUALITÄT!**



- innovatives Design
- höchste Funktionalität
- ausgesuchte Hersteller
- kreative Planung

*Perfekt aus Tradition!*

